



Sämtliche Radbügel in der unteren Begegnungszone sind mit dem AK Wien Logo gebranded.



#### Zentrale Forderungen der AK vor und während der Planungs- und Umbauphase waren:

- Dem FußgängerInnenverkehr ist bei der Neugestaltung oberste Priorität einzuräumen. Soweit behördlich möglich sind sämtliche Warenausträumungen, Schanigärten und dergleichen aus den FußgängerInnenbereichen zu entfernen.
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität für FußgängerInnen und Schaffung von nicht kommerziellen Aufenthaltsräumen für die Beschäftigten (gerade im Arbeitsumfeld sind Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang zB für die Pausengestaltung essentiell).
- Vermeidung von Angsträumen. Das subjektive Sicherheitsgefühl muss zB mit entsprechender Beleuchtung sichergestellt sein.
- Die Qualität des öffentlichen Verkehrs muss zumindest auf gleichem Niveau erhalten bleiben. Dies bedeutet keine Qualitätsverluste beim 13 A und 2 A.
- Konfliktfreie Führung und angepasste Geschwindigkeiten beim noch notwendigen Liefer-, AnrainerInnen- und Radverkehr. Für diese Verkehrsarten sind auch entsprechende Verkehrskonzepte zu erstellen.
- Daneben sollten aber auch die Verkehrswirkungen in den angrenzenden Bezirksteilen berücksichtigt und mit geeigneten Maßnahmen negative Auswirkungen vermieden werden.

#### Beurteilung aus Sicht der AK:

- Die Verbesserungen für den FußgängerInnenverkehr sind positiv zu beurteilen. Durch die Installierung von nicht kommerzieller Möblierung (Sitzgelegenheiten, Spieltische...) hat sich das Verhältnis zu kommerziellen Konsumflächen deutlich verbessert. Die starke Inanspruchnahme dieser neuen Möblierung unterstreicht die Notwendigkeit, die von Seiten der AK immer eingefordert wurde.
- Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen für die Errichtung von Schanigärten als sinnvoll gesehen (Größenbeschränkung, Gewährleistung von regelmäßigen Querungsmöglichkeiten, Gestaltungsvorgaben...).
- Die neue Führung des 13A erscheint dagegen problematisch. Für Fahrgäste bedeutet sie eine deutliche Zunahme der Fahrzeit, für das Fahrpersonal besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit in der Begegnungszone bzw in den Kreuzungsbereichen mit der Mariahilferstrasse. Forderung der AK bleibt daher eine Führung beider Fahrtrichtungen über die Neubaugasse.
- Daneben ist es erforderlich negative Wirkungen der Verkehrsmaßnahmen in den angrenzenden Bezirken (6,7) durch Begleitmaßnahmen möglichst gering zu halten (Minimierung der Umleitungsverkehre und Schleifenfahrten, Schaffung von Radrouten abseits der Mariahilferstraße...).